

# „Die Globalisierung human gestalten“

**Heiner Geißler**  
**Neo-Attac Mitglied**  
**Heiner Geißler legt**  
**seine Beweggründe dar,**  
**warum er im Mai des**  
**Jahres ATTAC Deutschland**  
**beigetreten ist. Von 1989**  
**– 2000 war er Mitglied des**  
**Bundesvorstandes der CDU,**  
**1991 – 1998 stellvertretender**  
**Vorsitzender der CDU/CSU-**  
**Bundestagsfraktion.**

**E**s gibt gute Gründe, das globale Netzwerk Attac zu unterstützen und ihm beizutreten. Heute ist Attac eine machtvolle soziale Bewegung, die immer mehr Zulauf vor allem von jungen Menschen erhält, die sich gewaltfrei für die humane Gestaltung des Globalisierungsprozesses einsetzen. Die Demonstrationen sind deswegen notwendig, weil sich die Weltwirtschaft in einem Zustand der Anarchie befindet, in dem sich die Kapitalinteressen ohne Rücksicht auf soziale und ökologische Folgen durchsetzen.

Es gibt keinen geordneten Wettbewerb mehr, der früher das Kennzeichen einer sozialen Marktwirtschaft gewesen ist. Die Ökonomie ist global aufgestellt, die Nationalstaaten sind immer noch national organisiert. Es ist klar, wer da am längeren Hebel sitzt. Nicht die Globalisierung muss rückgängig gemacht werden, sondern die Politik muss sich internationalisieren. Aber wie sich jetzt schon bei der Vorbereitung des G8-Gipfels in Heiligendamm herausstellt, driftet die Politik auseinander. Angela Merkel hat sieben wichtige Punkte auf die Tagesordnung gesetzt. Aber beim Klimaschutz sind die Amerikaner dagegen, bei der Kontrolle der internationalen Hedge-Fonds die Engländer und beim Abbau der Agrarsubventionen die Franzosen. Subventionierte holländische Zwiebeln, französische Tomaten und amerikanische Baumwolle verdrängen afrikanische Produkte vom Markt und machen Millionen Afrikaner arbeitslos, die dann als Flüchtlinge in Europa landen. Das sind nur wenige Beispiele dafür, dass die Weltwirtschaft aus dem Ruder läuft und die Kluft zwischen Arm und Reich auf der Welt immer größer und das Flüchtlingseiland immer bedrohlicher wird.

Die reichen Länder müssen sich in Heiligendamm überlegen, ob sie den bisherigen Weg weitergehen wollen oder ob nicht das Modell einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft die bessere Alternative ist. Die Co-Finanzierung der Entwicklungsländer in Form eines Welt-Marshall-Plans würde etwa ein bis zwei Prozent des Weltbruttosozialprodukts kosten.

Zu einer neuen Ordnung gehören eine stärkere Kontrolle der internationalen Finanzsysteme, die Schließung der Off-shorecenters, die Einführung einer internationalen Finanztransaktionssteuer, die Beschränkung der europäischen und amerikanischen Agrarsubventionen und eine Reform der globalen Institutionen wie Weltbank, IWF und WTO, die der Nobelpreisträger Josef Stiglitz dafür verantwortlich macht, dass die Globalisierung bisher schief gelaufen ist.

Ohne Achtung der Menschenwürde und ohne solidarische Standards, die Lohnsklaverei, Ausbeutung, Kinderarbeit und Zerstörung der Natur verbieten und verhindern, ist auf die Dauer eine humane Weltwirtschaftsordnung und Weltfriedensordnung nicht möglich. Die Alternativen sind Blutvergießen, Wirtschaftskriege um Wasser, Ernährung und Energie, Zerstörung der natürlichen Ressourcen, Überhandnahme des Fundamentalismus und weltpolitisches Chaos. Sich für die humane Alternative zu entscheiden und endlich zu handeln ist die Pflicht und Verantwortung der G8-Staaten in Heiligendamm. ■